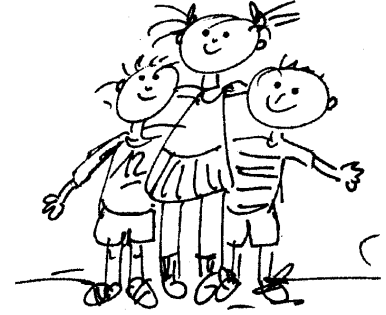


Konzeption

Leistungsbeschreibung



Schulkindergarten Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach

1. Rahmendaten
2. Öffnungszeiten
3. Personal
4. Wertorientierung
5. Qualitätssicherung
6. Räumlichkeiten
7. Essen und Trinken
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
9. Mitwirkungsmöglichkeiten und Partizipation
10. Ziele, Schwerpunkte und Aktivitäten der pädagogischen Arbeit
 - Lernen, zu lernen
 - Soziale Kompetenz
 - Interkulturelles Erleben
 - Ethische und religiöse Bildung
 - Kommunikation und Sprache
 - Musik, Kreativität, Bewegung, Gestalten und Medien
 - Mensch, Natur, Technik und Umwelt
 - Mathematische Fähigkeiten
 - Gesundheit
 - Selbständigkeit
 - Besondere Aktivitäten
 -
11. Kooperation mit anderen Institutionen
12. Anmeldung

1. Rahmendaten und Stichpunkte

Name: Diakonisches Zentrum - Schulkindergarten
 Anschrift: Frauenaauracher Str. 1 a, 91056 Erlangen
 Telefon: 09131-90 54 13
 Fax: 09131 90 54 20
 Internet: diakonisches-zentrum-erlangen.homepage.t-online.de
 eMail: schulkindergarten@diakonisches-zentrum-er.de
 Träger: Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach e.V.

Im Schulkindergarten finden schulpflichtige Kinder (Geburtsdatum bis zum 30.09. d. e. J.) die vom Schulbesuch für ein Jahr zurückgestellt oder nach einem Probevierteljahr wieder ausgeschult wurden einen Platz. Ebenso Kinder, die zwar noch nicht schulpflichtig sind, deren Entwicklungsstand jedoch Anlaß zur Sorge gibt und deshalb eine einjährige besondere Förderung angezeigt sein läßt.

2. Öffnungszeiten

Regel/Kern-Hauptzeit Montag bis Freitag von 7.45 bis 13.00 Uhr.

Rahmenzeit Montag bis Do. von 6.45 bis 17.00 Uhr, Fr. bis 15.30 Uhr

Regel-Bringzeit: 7.45 bis 8.15 Uhr (Frühbetreuung ab 6.45 Uhr möglich)
 Regel-Abholzeit: 12.30 bis 13.00 Uhr.

(Ganztagesbetreuung innerhalb der Rahmenzeit in begrenzter Anzahl möglich.)

Schließzeiten: In Absprache mit der Elternschaft werden die zu planenden Schließungstage in möglichst vollzähliger und einstimmiger Beschlußfassung festgelegt und in einem Ferienplan verbindlich schriftlich fixiert.

Anzahl der ungefähren Schließtage p.a.

- 15 Werktage im August/Anfang September
- Zwischen Weihnachten/Neujahr ca. 2 - 4 Werktage
- Brückentage u.a. ca. 6 Werktage insgesamt etwa 21 - 25 Tage

3. Personal

Im Schulkindergarten sind tätig: Einrichtungsleitung: Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Gruppenleitung: Erzieherin
Zusatzkraft: Kinderpflegerin
Zusatzkraft: Erzieherin in Teilzeit

Die Ableistung von Block- oder Tagespraktika von Studierenden der unterschiedlichen pädagogischen u. sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen ist jederzeit möglich.

Derzeit sind tätig:

1. **Daniela Haag**, Dipl. Sozpäd. (FH), Integrative Gestaltberaterin (FPI), QM-Fachkraft (TAW Zert) Sozialwirt FH-bfz: Teilzeit 30 WStd.
2. **Yvonne Eichenlaub**, Erzieherin, Systemische Gesprächsführung Teilzeit 26 WStd.

3. **Birgit Schmidt** Kinderpflegerin Teilzeit 25 WStd
4. **Gabi Bachmann** Erzieherin zur Mittagsbetreuung
5. **Lena Bocheneck** als mobile Einsatzkraft

Fortbildungsaktivitäten der Zweitkraft:

- Aktive Verkehrserziehung mit Kindern
- Wahrnehmungsstörungen - wie umgehen damit?
- Kind und Verkehr
- Bewegungserziehung
- Sport mit Spaß
- Bewegungsförderung nach Bobarth
-

Fortbildungsaktivitäten der Gruppenleitung:

- Ausbildung in Systemischer Gesprächsführung
- Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit Migrationshintergrund

Fortbildungsaktivitäten der Leitung:

- Einzelsupervision über mehrere Jahre

Fortbildungen der letzten Jahre:

- Grundlagen des Systemischen Arbeitens mit Familien
- Wahrnehmungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen
- Kooperation mit der Grundschule
- Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit Migrationshintergrund

Berufl. Weiterbildung:

- Integrative Gestaltberatung (Fritz-Pearls-Institut, Hückeswagen)
- Fachkraft Qualitätsmanagement
- Interne Auditorin QM
- Sozialwirtin (FH bfz)

Eine qualitativ gute Arbeit mit dem einzelnen Kind und der Gruppe erfordert eine intensive Vor- und Nachbereitung. Ständige Reflexionen über Kinder- und Erziehverhalten, über Veränderungen des Entwicklungsstandes, über Transparenz und Angemessenheit der pädagogischen Zielvorstellungen sind notwendig.

Zur Erreichung der jeweiligen Ziele werden geeignete Methoden gewählt und entsprechende Inhalte festgelegt. Der Lernerfolg und der Erfahrungszuwachs des Kindes werden soweit möglich überprüft, sowohl in Bezug auf einzelne Lernschritte als auch auf Fortschritte in der Gesamtpersönlichkeit des Kindes in Laufe des Jahres. Dabei werden die Eltern eng beteiligt.

Tätigkeiten außerhalb der Betreuungszeit

Nach der Begleitung der Nachmittagskinder verbleibt für die Gruppenleitung und die Gesamtleitung ein wöchentlicher Zeitrahmen, der u.a. genutzt wird für:

- Gespräche vor Aufnahme eines jeden Kindes (gegenseitiges Kennenlernen und Informationen)
- Anamnesegespräch nach den ersten Wochen mit allen Eltern
- Fortlaufende Beratungs- und Austauschgespräche über Förderplanung, Entwicklungsverlauf und -fortschritte
- Dokumentation von Beobachtungen, Aktualisieren der Förderplanungen (siehe auch unter Zusammenarbeit mit den Eltern) u.ä.
- Rahmenplanung für Gesamtgruppe von Inhalten, Methoden und Didaktik
- Vorbereitungen bezüglich Materialbeschaffung, räumliche Vorbereitungen u.a.
- Vernetzung und interdisziplinäre Kooperation mit Fachdiensten (LogopädInnen,

- Ergotherapeutischen und Psychomotorischen Praxen, Schulen, PsychologInnen)
- Verwaltungstätigkeiten

4. Werteorientierung

Die Mitarbeiterinnen des Schulkindergartens als Bestandteil einer christlich-konfessionellen Einrichtung verstehen ihre Arbeit sowohl im Auftrag als auch in der eigenen Einstellung auf der Grundlage einer evangelisch-christlichen Orientierung.

5. Qualitätssicherung

Das kontinuierliche Arbeiten und Bemühen um eine Sicherung eines hohen Qualitätsstandards durch Standardisierung und Dokumentation ist für uns selbstverständlich und geschieht durch die laufende Überprüfung von Abläufen hinsichtlich ihrer Effektivität. Zur Evaluation dienen auch die jährlichen Elternbefragungen. Hinzukommend haben die Eltern die aktive Möglichkeit, uns ihre Anregungen und ihre Kritik durch einen „Briefkasten“, der vor der Gruppentüre angebracht ist, wissen zu lassen.

6. Räumlichkeiten

Der Schulkindergarten ist ein Teilbereich der Kindertages- und Familienstätte Diakonisches Zentrum und als solcher in einem der sich dorfähnlich um einen Innenplatz gruppierenden Häuser untergebracht. Weißes Sichtmauerwerk, teilweise Schindelverkleidung der Dächer die in Flachdach- und Spitzdachbauweise variieren, Kletter- und Spielgeräte, kontrastierende rot-farbige Fenster- und Türumrandungen, große Fenster die Einblick auf das Leben im Inneren gewähren - so lässt sich der erste Blick beim Betreten unseres Außengeländes beschreiben.

Ein offenes holzverkleidetes Spitzdach mit einem die Morgensonne einlassenden bis zur Decke verglasten Ostgiebelfenster prägt den ersten Eindruck beim Betreten des Gruppenraumes. Die vorherrschenden Farben sind das warme Gelb des Naturlinoleumbodens und der Wände, das Holz der Einrichtung und der Wandverkleidungen und das Grün der Pflanzen.

Unterschiedlich konzipierte Spiel- und Beschäftigungsecken, eine Ruhebänk vor dem Aquarium, ein eingepasstes Spielhaus mit 2. Ebene und ein direkter Gartenzugang ermöglichen verschiedene Aktivitäten der Kinder. Ein Intensivraum bietet die Möglichkeit zur weiteren Nutzung für Projektgruppen, Einzelaktivitäten, Gespräche oder Einzelförderungen.

Für Bewegungsaktionen stehen bei Bedarf ein Bewegungsraum, die Turnhalle, der Innenhof und der von außen nicht einsehbare Garten der Einrichtung sowie die in der Nähe gelegenen Spielplätze und Kanalwiesen zur Verfügung.

Da unsere Räumlichkeiten direkt an der nach der Einrichtung benannten Bushaltestelle „Diakonisches Zentrum“ liegen, ist der Radius unserer Unternehmungen entsprechend: Besuche des Wochenmarktes, des Botanischen Gartens, der Feuerwehr, der Gärtnerei, des Weihnachtsmarktes, von Theatervorstellungen u.a. sind daher gut durchführbar und kennzeichnen den Jahresablauf. Größere Ausflüge wie der Besuch des Tiergartens in Nürnberg oder die jährliche zweitägige Freizeitfahrt als weitere Höhepunkte des Jahres werden dann mit privaten Busunternehmen durchgeführt.



7. Essen und Trinken

Wie in der Schule bringt das Kind ein Pausenessen mit (Brot, Obst u.ä.) Dazu gibt es abwechslungsreiche Teesorten.

Das Mittagessen besteht aus einer hochwertigen Gefrierkost speziell für Kindertagesstätten und wird von einer hauseigenen Köchin mit Frischkost (Salat, Rohkost, Obst) vitaminreich ergänzt.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Erfolg der Arbeit im Schulkindergarten ist in großem Maß abhängig von einer besonders intensiven Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Um jedes Kind seinen Möglichkeiten entsprechend optimal unterstützen und fördern zu können, ist ein aktives, konstruktives und gegenseitig bejahendes Miteinander von Eltern und Personal notwendig, um so die Vorbedingung für günstige, kreative und konstante Veränderungsprozesse zu schaffen.

Formen dieser Zusammenarbeit sind:

- Einstündiges Aufnahmegespräch
- Geplante Gespräche (Anamnese, themenzentriert, fortlaufend beratungsorientiert)
- Gemeinsame Festlegung der individuellen Förderplanung
- sog. Tür- und Angelgespräche • Elternbriefe • Aktive Elternbeiratsarbeit
- Elternabende (terminliche Absprachen, Information, Austausch)
- Eltern-Kind-Aktivitäten (Basteln, sportliche Spiele, gemeinsames Singen)
- Feste (Weihnachten, Sommerfest, Picknick)
- Initiierung, Anleitung und Durchführung von Projektgruppen durch Eltern
- Gemeinsames „Anpacken“ bei baulichen Projekten



9. Mitwirkungsmöglichkeiten und Partizipation der Kinder

Die Gestaltung der Spiel- und Lernprozesse in Einzel-, Klein- und Gesamtgruppenarbeit kann von den Kindern partizipativ mitgestaltet und gesteuert werden durch

- Projektgruppen (kurzfristige oder fortlaufende) zu den Themen Natur und Garten, spielend Englisch lernen, Musikalisches Improvisieren, Theater u.a.
- Neigungsgruppen (kurzfristig): Sportliche Spiele, Werken und Basteln
- Diskussionsrunden über „was war in dieser Woche besonders schön, was hat mir nicht gefallen und warum nicht“, favorisierte Spiele, Unternehmungen, Tätigkeiten und Inhalte
- Diskussion über Tagesplanungen und Themenbearbeitungen. Entscheidungsfindung durch Abstimmung, Lernen demokratischer Grundwerte.
- Rückmeldungsrounden „wie geht es mir, wie geht es dir“

10. Ziele, Schwerpunkte und Aktivitäten der pädagogischen Arbeit

(teilweise stichpunktartig zusammengefasst in Überbegriffen)

Die familienunterstützende **Erziehung, Bildung und Förderung** von Kindern auf Grundlage des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans hin zu einer eigenverantwortlichen, stabilen, und sozial fähigen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Kind, hier vor allem auch das schulpflichtige Kind, soll im Verlauf eines Jahres in seiner altersadäquaten Entwicklung unter Berücksichtigung seiner individuellen Lebens- und Lernmöglichkeiten so gefördert werden, dass es den Anforderungen des Schulalltags primär und sekundär gewachsen sein kann. Dabei bedeutet Förderung nicht allein die Befähigung zu Einzelleistungen, sondern vielmehr die Unterstützung der kindlichen Persönlichkeit durch ein Umfeld, das geprägt ist von emotionaler Sicherheit, Eindeutigkeit, Anregung, Transparenz und der Möglichkeit zur selbständigen, eigenverantwortlichen sozialen Orientierung. Die Kinder sollen befähigt werden, Übergänge von unterschiedlichen Situationen in andere angstfrei bewältigt zu können. Sie sollen soviel persönliche Sicherheit in ihre eigenen Fähigkeiten gewinnen können, dass auch schwierige Lebensphasen und –umstände gut gemeistert werden können.

Lernen zu lernen

Ein Kind lernt durch das Spiel sich, die Welt und ihre Inhalte kennen. Je konzentrierter und konstruktiver ein Kind spielen kann, umso intensiver kann alles erfahren werden. Das heißt für uns, dass auf der Grundlage unserer Dokumentationen der situativen Beobachtungsergebnisse über das Spielverhalten des Kindes gemeinsam mit dem Kind an

der Entwicklung eines positiven und ausdauernden Spiel- und Lernverhaltens gearbeitet wird. Dies geschieht beispielsweise durch Spiegelung der eigenen Vorgehensweise, durch Unterstützung und das Aufzeigen von Alternativen und durch das positive Hervorheben und Verstärken neuer und günstigerer Versuche und Herangehensweisen. Eine günstige Veränderung kann dann gelingen, wenn die bereichernde Erfahrung von selbstverwirklichendem und zufriedenstellendem Erleben, Spielen und Forschen von dem Kind selbst emotional wahrgenommen werden kann. Wenn „unnötige“ Langeweile plötzlich kein Thema mehr ist, wenn Spielen auch mit neuen Materialien nicht mehr als Überforderung erlebt wird und wenn Spielen und damit Lernen Spaß machen kann. Dann kann sich Motivation und Kontinuität aus sich selbst heraus entwickeln und die Grundbausteine für ein erfolgreiches Lernen sind gelegt.



Soziale Kompetenz

Fortlaufende systematische und differenzierte Beobachtung des Kindes und der Gruppe sowohl im freien Spielen wie im gesamten Tagesverlauf; Focussieren einzelner Situationen und Handlungs-/Reaktionsabläufe und gemeinsame Bearbeitung dieser Situationen mit dem Kind/den Kindern zur Erweiterung der individuellen sozialen Kompetenz, der Konfliktlösestrategien, des Überblicks über logische Zusammenhänge, der Gewaltfreiheit und der Gruppenfähigkeit.

Soziale und demokratische Werthaltungen werden so in dem Mikrokosmos „Gruppe“ immer wieder geübt um die Personalkompetenz jedes einzelnen Kindes zu fördern und zu entwickeln. Die Übernahme von Verantwortung sowohl für den einzelnen als auch für die Gesamtheit darf als positive Erfahrung erlebt werden und soll durch eine aktive persönliche Beteiligung zu einer bereichernden Lebenserfahrung beitragen.

Interkulturelles Erleben

Kennenlernen anderer Länder und Kulturen und die Fähigkeit eines groben Überblicks über ihre räumliche Lage in Europa und der Welt durch Globus, Weltkartenpuzzles; Geschichten aus anderen Ländern; Aufgreifen kultureller Unterschiedlichkeiten durch Erzählungen, Liedern und Spielen von ausländischen Kindern unserer Gruppe, Buchbetrachtungen; Förderung des Interesses an anderen Sprachen durch das Lernen einzelner Wörter oder kleiner Sätze, längere Sprachlernprojekte, kulinarisch interkulturelles Büfett bei Festen, situatives Aufgreifen auch von nicht unproblematischen Themen wie Kriege und internationale Konflikten – all das sind Inhalte und Teilbereiche unserer Arbeit zur Erweiterung des Verständnisses des eigenen und anderen Kulturkreisen.

Ethische und religiöse Bildung

Durch eine Implementierung der christlich-abendländischen Inhalte in das Kindergartenjahr in Form von fröhlichen Feiern, täglichen Ritualen und klärenden Gesprächen sollen deren zentrale Elemente und Werte in positiver Weise erfahren werden. Auch das Wissen über und der Respekt vor anderen Glaubensrichtungen gehört für uns dazu.

Kommunikation und Sprache

Wir glauben, „dass die Fähigkeit zu einer konstruktiven Kommunikation eine der Grundbefähigungen des postmodernen Menschen in einer globalen Welt sein muss“ (Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis). Auf dieser Grundlage ist das selbstverständliche und spielerische Hinführen der Kinder an Kommunikationstechniken wie zusammen-hängend erzählen, präsentieren und erklären können eigene Gedanken mitteilen, aktiv zuhören, diskutieren und moderieren können ein durchgängiger „roter Faden“ in unserer gesamten pädagogischen Arbeit.

Als Voraussetzung dafür nimmt die akkustisch-auditive Förderung, das Arbeiten an einer „Hörsensibilität“, die Sprachförderung (Wortschatz, Lautbildung, Satzbau) und die Arbeit an der Konzentrationsfähigkeit einen immer größer werdenden Stellenwert in unserer Arbeit ein, die einen Gegenpart zu der sehr stark einseitig visuell konsumierend geprägten Lernentwicklung unserer Welt bieten soll.

Musik, Kreativität, Bewegung, Gestalten und Medien

Freie Verfügbarkeit von wechselnden tonal aufeinander abgestimmten Instrumenten in dem unteren Bereich des Spielhauses (pentatonisches Xylophon, Rasseln, verschiedene Panflöten, Trommeln); Projektgruppe „musikalisches Improvisieren“; Bewusstmachen der Möglichkeit der eigenen Gesangsstimme; häufiges angeleitetes und unangeleitetes Begleiten der gemeinsam gesungenen Lieder durch Kinder, die dazu Lust haben; Kennenlernen und über das ganze Jahr wiederholtes Singen von thematischen und jahreszeitlichen Liedern, Sprechversen und Klanggeschichten, Hervorheben kompositorischer Eigenproduktionen von Kindern; kleine Instrumenten- und Orchesterkunde; Bühnensingen auf dem Weihnachtsmarkt; Aufführungen der Theaterprojektgruppe; Aufnahmen eines eigenkomponierten Hörspiels;

Umsetzen von Musik in Bewegung durch meditative Erlebnisreisen und Tänze.

Bewegungs- und Geschicklichkeitsförderung durch vorbereitete Turn- und Sportstunden in Turnhalle und im Freien mit und ohne Material und Geräten.

Wichtiger Bestandteil ist auch das Malen mit den unterschiedlichsten Materialien weniger als Ergebnis- sondern als Erlebnisprozess mit der Vermittlung der Wirkung von Form und Farbe (Herbst- und Frühlingsimpressionen, Ausdruck von Gefühlen durch Farben o.ä.); freie Verfügbarkeit von unterschiedlichsten Mal- und Bastelmaterialien ist für uns eine notwendige Voraussetzung für die Möglichkeit der Entwicklung einer schöpferischen Kreativität.



Mensch, Natur, Technik und Umwelt

Dazu gehört das Kennen lernen von Zusammenhängen/Ursachen in der belebten und unbelebten Natur, von Jahreszeiten, dem Wetter und den Veränderungen des Werden und Wachsen; Freude entdecken am Säen, Pflanzen und Ernten; Bewusstwerden der

Verantwortlichkeiten im ökologischen Umgang mit Ressourcen und dem Auseinandersetzen mit dem Thema „Umweltschutz - Menschenschutz“. Wie funktioniert eine Glühlampe und wie sieht es eigentlich in einem Computer aus – dies und mehr erobern sich die Kinder im gemeinsamen Erforschen. Durch Experimente, durch das Erleben und Ausprobieren, wie Dinge funktionieren und durch das selbständige Tätigwerden in der „Forscherecke“ soll der naturwissenschaftliche Forschergeist geweckt werden und der Umgang mit Schraubenzieher, Lupe, Mikroskop, Herbarium und Aquarium selbstverständlich werden.



Mathematische Fähigkeiten

Zeit, Gewicht, Mengen, Formen, Größen und Zahlen - diese Größen werden sowohl in gezielten Spielen, Tätigkeiten und Angeboten aber auch im Tagesablauf immer wieder eingeübt, um altersadäquate mathematische Grundkenntnisse verständlich, benennbar und anwendbar zu machen. Auch die Elementarformen wirtschaftlichen Handelns von Kauf und Tausch werden spielerisch erprobt.

Gesundheit

Kennen lernen des Körpers in Bewegung und Ruhe, Kennenlernen von Meditationsmethoden, Kennenlernen und selbstverständliches Einüben von Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen. Gespräche und Diskussionen über Gesundheit und Krankheit, über Ernährung und Bekleidung, über Sexualität und vieles mehr sollen die selbstverständliche und unbelastete Sensibilität des Kindes im Umgang mit seinem Körper und der Umwelt fördern.

Selbständigkeit

Das Betonen des selbstverantwortlichen Handelns, die Schaffung eines Rahmens, der ein eigenes Ausprobieren, Erfahrungen-machen und das Entwickeln von Kompetenzen möglich macht, lässt Kinder wachsen. „Hilf mir, es selbst zu tun“ – diese Grundidee von M. Montessori steht im Schulkindergarten am Anfang aller Arbeit. Dies schließt auch ein, dass frustrierende Erfahrungen gemacht werden dürfen, diese aber nicht entmutigen sollen - dass der Weg, bis etwas gut klappt, manchmal lange ist, aber nicht endlos – dass Erfolg umso begeisternder ist, wenn er schwer zu erreichen war. So können Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und Selbstbewusstsein entstehen.

Besondere Aktivitäten

Über das Jahr laufen die unterschiedlichsten Projektgruppen zu abwechselnden Themen (Yoga, Englisch, Theater, Garten, Naturwissenschaft u.ä.) Zu den Unternehmungen gehören Ausflüge in den Botanischen Garten, zum Wochenmarkt, in ein naturhistorisches Museum, in den Tiergarten. Es gehört dazu eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule, die sich

äußert in Besuchen von Schulstunden und dem „Pausenschnuppern“, dem gemeinsam vorbereiteten Laternenzug mit der Schule und einem gemeinsamen Projekt „Winteraustreiben“. Weiter sind zu nennen die Aufführungen der Theaterprojektgruppe, das Sternensingen der Kinder auf dem Weihnachtsmarkt, ein Theaterbesuch, die zweitägige Freizeitfahrt, die Veranstaltung eines Flohmarktes im Diakonischen Zentrum, ein Sommerpicknick, das Eltern-Kind-Basteln, die Nikolaus- und die Weihnachtsfeier und zuletzt das große Abschiedsfest.

11. Kooperation mit anderen Institutionen

Eine interdisziplinäre kooperative Zusammenarbeit und ein konstruktiver Austausch mit allen am Bildungs- und Erziehungsgeschehen beteiligten Stellen und externen Fachkräfte sehen wir als unverzichtbare Grundlage für ein erfolgreiches gemeinsames Wirken zum Wohl des Kindes. Hier wären als Partner dieser gemeinsamen Arbeit neben den anderen Einrichtungen des Diakonischen Zentrums (insbesondere Kindergärten für die gemeinsamen nachmittäglichen Aktionen) die Fachkräfte der Frühförderstellen sowie der logopädischen, ergotherapeutischen und psychologischen Praxen und die Erziehungs- und Sozialberatungsstellen zu nennen.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Schule soll für die Kinder attraktiv sein, soll bekannt sein und soll etwas sein, vor dem man keinesfalls Sorge zu haben braucht. Deshalb gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Schulen so eng wie möglich. Dies ist vor allem mit den Schulen in räumlicher Nähe im Stadtteil gut praktikierbar. Das Durchführen gemeinsamer Informationselternabende, die Teilnahme am Laternenzug der Schule Büchenbach - Dorf, die Durchführung gemeinsamer Projekte (s.o. zum Beispiel „Winteraustreiben“) das Besuchen des Schulhauses, die Teilnahme an einer Schulstunde und an Pausen sind dabei ebenso Bestandteil wie das Mitarbeiten am Gestalten der gemeinsamen Grundlagen in dem Kooperationsarbeitskreis Grundschule-Kindergarten. Besonderen Handlungsbedarf sehen wir insbesondere auch in der Sprachförderung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund und arbeiten deshalb auch in der Initiative „Deutsch 240“ aktiv mit. Ein Vorkurs ist in der Einrichtung integriert.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Erlangen und Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B.

Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

12. Anmeldung

Das Schulkindergartenjahr beginnt Anfang September. Bei Interesse empfiehlt sich eine erste Kontaktaufnahme ab Anfang Januar des entsprechenden Jahres. Dann wird ein Termin für das erste unverbindliche Aufnahmegespräch abgesprochen. Zu diesem Termin bringen Sie bitte Ihr Kind mit, damit ein gegenseitiges Kennenlernen möglich ist.

Wie gestalten sich die Kosten

Diese sind nach Nutzungszeiten, die gebucht werden können, gestaffelt
(Stand zum 01.01.2014)

3 – 4 Stunden	€ 83,-
4 – 5 Stunden	€ 89,-
5 – 6 Stunden	€ 95,-
6 – 7 Stunden	€ 101,-
7 – 8 Stunden	€ 107,-
8 – 9 Stunden	€ 113,-
9 – 10 Stunden	€ 119,-

Bei Besuch eines zweiten Kindes in derselben Einrichtung besteht Anspruch auf eine Beitragsermäßigung von € 5,-. Essensgeldpauschale monatlich 43,- €.

Danke für Ihr Interesse!